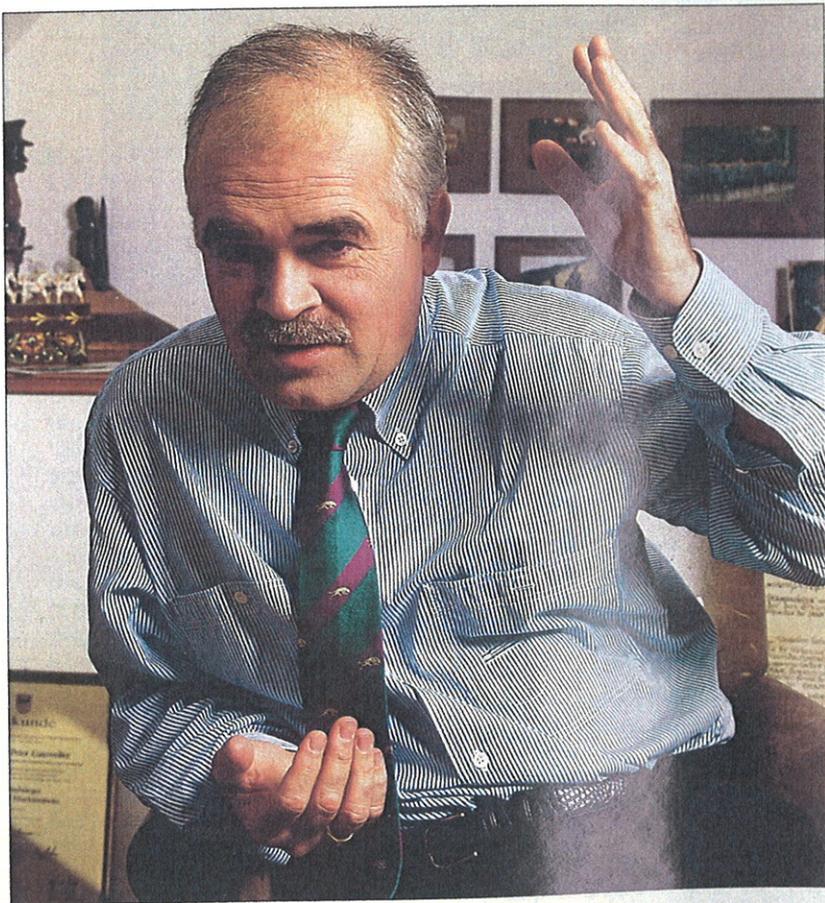


# Sagen Sie mal, Peter Gauweiler ...

## ... SIND SIE EIGENTLICH EIN RECHTER?



### LIBERALENSCHRECK VOM STAMME STRAUSS

- **HERKUNFT:** Peter Gauweiler wurde am 22. Juni 1949 in München geboren
- **BILDUNGSWEG:** Studium der Rechtswissenschaften, Promotion zum Dr. jur.
- **KARRIERE:** 1971 CSU-Stadtrat in München, 1982 Kreisverwaltungsreferent (er läßt u. a. die Münchner Peep-

*Shows schließen), zuletzt bayerischer Umweltminister (1990-94)*

- **KARRIEREKICK:** Zerwürfnis mit der CSU-Führung, vor allem wegen seiner harschen Maastricht-Ablehnung und – unbewiesener – „Amigo“-Vorwürfe; Rücktritt im Februar 1994

**Gauweiler:** Da mich fast jeder einen Rechten nennt, muß was dran sein. Früher habe ich gedacht, ich sei ein Liberaler. Liberal im Sinne von normal.

**FOCUS:** Normal? Was soll das sein?

**Gauweiler:** Ich glaube, daß zwischenzeitlich die Koordinaten so verschoben sind, daß Alternatives, Grünes, Systemüberwindendes bereits als völlig normal, als die Regel, empfunden wird – in den Medien sowieso, inzwischen auch im Bundesverfassungsgericht. Vermutlich bin ich ganz automatisch, ohne je meine Position verlassen zu haben, auf die Seite der Rechten gelangt.

**FOCUS:** Was bedeutet rechts für Sie?

**Gauweiler:** Eine gute Definition stammt von Ernst Nolte, der sagt: Links bedeutet Harmonisierung, Einebnung, Unterschiedslosigkeit, rechts steht für Ordnung, Differenz, Distanz. Für Sebastian Haffner liegt die Erklärung auf den Händen: die rechte Hand für das praktische Tun, die linke Hand zum Gegensteuern. Nach dieser Definition bin ich eher rechts als links.

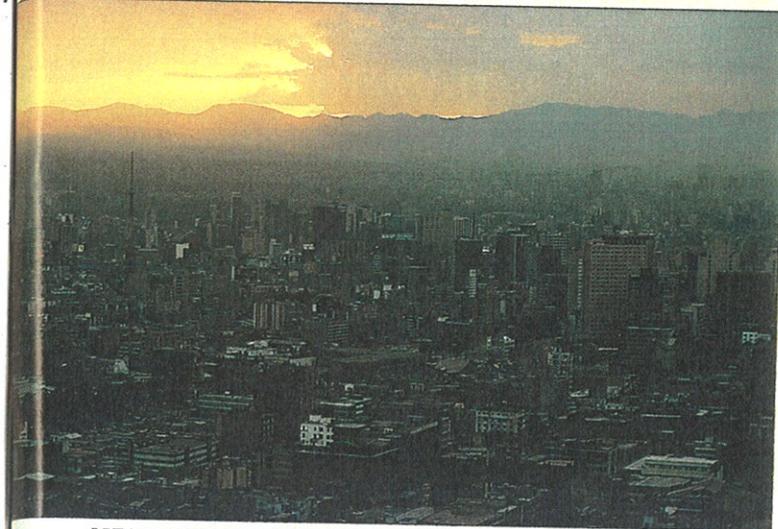
**FOCUS:** Ist Ihnen am Nationalstaat die Nation oder der Staat wichtiger?

**Gauweiler:** Beides. Es geht um ein rationales und ein vermeintlich irrationales Moment. Das rationale Moment meint Organisation, Struktur und Kompetenz des Staates, das vermeintlich Irrationale meint die innere Bindung an das eigene Land. Diese Bindungsstärke, das Solidaritätsgefühl, ist nicht in Joule oder Kilowatt zu messen, aber unerlässlich, wo es um Menschen geht.

**FOCUS:** Der Staat als Ordnungsprinzip leuchtet ein. Aber wozu brauchen Sie die zusätzliche Identifikation mit der Nation?

**Gauweiler:** Was heißt brauchen? Dieses Gefühl der Zugehörigkeit ist einfach da. Sie ist Teil von mir, wie die Bindung an die eigene Familie. Ohne emotionale Bindung würden wir uns in alle Winde zerstreuen.

Das Gespräch fand in Gauweilers Münchner Anwaltskanzlei statt.



**MEGALOPOLIS – EINE FORM VON WUCHERUNG?** Immer größer, immer unbeherrschbarer: die Riesenstädte (hier: Mexico City)

**FOCUS:** Die alten Preußen kamen auch prima aus mit ihrem Vernunftstaat ohne nationale Grundlage...

**Gauweiler:** ... und haben vor lauter Vernunft 1871 Preußen in Deutschland aufgehen lassen. Der große Bismarck selbst hat es getan, in Versailles, einer Art kleindeutsches Maas-tricht. Heute sagt ein waches Gefühl: Nicht zuviel unter einen Hut zwingen! Das gilt auch für die Innenansicht von Staaten. Zum Beispiel hat Theodor Heuss schon 1952 gesagt, Gemeinden seien wichtiger als Staaten. Sie waren zuerst da. Andersherum muß man, wenn man eine Nation, eine Gemeinschaft, zerstören will, auch zuerst ihre Städte ruinieren, die Städte nicht mehr als Orte des Schutzes und der Geborgenheit verteidigen – „Bürger“ hieß ja ursprünglich „der im Schutze der Burg Lebende“ –, sondern sie zu Unorten der Verwahrlosung verkommen lassen.

**FOCUS:** Das sind Teile der großen Städte heute überall.

**Gauweiler:** Wir stehen vor der Entscheidung: Folgen wir dieser negativen – meist amerikanischen – Vorausentwicklung, sofern sie uns nicht schon eingeholt hat, oder schaffen wir eine eigene Zukunft?

**FOCUS:** Glauben Sie, daß man dieser Entwicklung widerstehen kann?

**Gauweiler:** Das ist ungefähr so, als fragten Sie, ob man der Verbreitung von Aids widerstehen kann.

**FOCUS:** Aids ist eine Krankheit, die man aus der Welt heraustherapieren kann, die Megalopolen nicht.

**Gauweiler:** Was heißt heraustherapieren? Es geht um das Bekämpfen von Wildwuchs. Biotope können eben auch durch zuviel Energiezufuhr kippen. Sind Städte dazu verurteilt, totzuwachsen? Schließlich ist irgendwann mangels Platz die Stadt sowieso nicht mehr ausweitbar, nur dann ist das ganze Land zu einem verrohten, unterschiedslosen Siedlungsbrei geworden.

**FOCUS:** Also muß Deutschland ein Einwanderungsland mit genau geregelten Quoten werden?

**Gauweiler:** Wenn wir es so steuern würden wie Australien oder Kanada, könnte man darüber reden. Nur: Eine regulierende Einwanderungspolitik haben die deutschen Propagandisten vom Einwanderungsland am allerwenigsten im Sinn. Denen geht es ja ausdrücklich nicht um eine wie auch immer geartete Eindämmung, sondern um die Aufrechterhaltung der Nichtregelung, in der Endkonsequenz um die Abschaffung der Schutzfunktion von Grenzen, die Inanspruchnahme des Landes wie einen Wühltisch im Schlußverkauf. Dahinter steckt der Mangel an Solidarität zum eigenen Land.

**FOCUS:** Die Franzosen haben dieselben Probleme, obwohl sie eher nationalistisch sind.

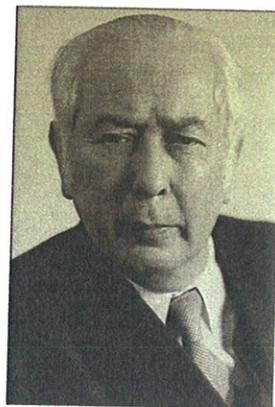
**Gauweiler:** Die Gaullisten haben das Problem jedenfalls erkannt.

**FOCUS:** Befürchten Sie, daß wir irgendwann einmal aufwachen werden und erschrecken, was wir angerichtet haben?

**Gauweiler:** Wenn Mitteleuropa in ein multikulturelles Paradies à la Los Angeles oder Bosnien oder beides zusammen umgewandelt ist, werden wir klagen: Was haben wir uns angetan! Und da der Mensch bekanntlich zu Übertreibungen neigt, wird die Gegenbewegung genauso unerfreulich sein. Sehen Sie, Australien nimmt, nach strengen Regeln, in zwei Jahren 200 000 Personen auf. In die kleine Bundesrepublik kamen allein letztes Jahr unter allen möglichen rechtlichen Titeln von Asylantragsteller bis Familiennachzug 600 000 Zuwanderer. Wenn das so weitergeht, ist das jedes Jahr eine neue Stadt in der Größe von Dortmund. Ohne die Asylrechtsänderung wären es sogar 200 000 Personen mehr.

**FOCUS:** Das klingt wie die Klage eines römischen Patriziers anno 400.

**Gauweiler:** Wir können natürlich sagen: Wir nehmen das alles hin und ziehen uns im ▶



**ZITAT-ZEUGE**  
Altbundespräsident  
Theodor Heuss

„Schon Heuss hat  
gesagt, Gemeinden sind  
wichtiger als Staaten“

„Solidarität mit  
dem eigenen Land  
ist unerlässlich“

**HEILE WELT**  
Bajuwaren-Paradies  
Allgäu

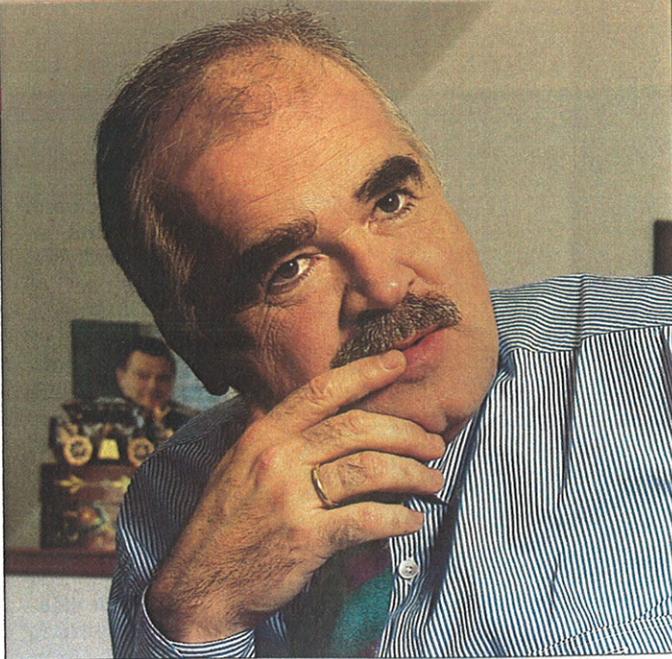


„Tolerieren Sie ein Recht auf Drogenrausch?“ – „Scheißdreck!“



**VOLKSVERTRETER**  
Roman Herzog  
bei der Vereidigung als  
Bundespräsident

„Interessenvertreter des deutschen Volkes zu sein – das ist keine rechtsradikale Forderung, das ist Verfassungsgebot“



Gefolge der Goldkettchen-Fraktion ins nächste Bräunungsstudio zurück. Oder wir gehen dagegen an. Sebastian Haffner hat die Jetztzeit mit dem Untergang des Römischen Reiches verglichen. Nur: Geschichte ist ja nie zwangsläufig. Es gibt immer mehrere Möglichkeiten. Zuerst muß man wissen, wohin man auf keinen Fall will, und Alternativen suchen wollen.

**FOCUS:** Welche Prioritäten würden Sie als Konservativer für die deutsche Politik setzen?

**Gauweiler:** Das Weltbürgerliche auf deutsch und gleichzeitig eine wache Solidarität mit dem eigenen Land. Vom Minister bis zum Staatsoberhaupt werden politische Amtsträger in der Demokratie schließlich auf die Interessenwahrnehmung des eigenen Volkes vereidigt. Interessenvertreter des deutschen Volkes zu sein, das ist keine rechtsradikale Forderung, sondern Verfassungsgebot. Interessenvertretung setzt natürlich auch eine gewisse innere Bindung an die zu vertretende Gemeinschaft voraus.

**FOCUS:** Dahinter steckt die Unterstellung, daß es Volksvertreter gibt, die kein Interesse daran haben, das Volk zu vertreten.

**Gauweiler:** Was ich meine, ist eine Politik, die in ihrem Weltbeglückungsdrang meint, Interessenvertretung sei generell nicht ihre Auf-

„Es droht die Abschaffung der Schutzfunktion von Grenzen“

**VÖLKERWANDERUNG**  
Illegale Einwanderer in  
Görlitz (Sachsen)



gabe. Etwa die Verfechter dessen, was man so multikulturelle Gesellschaft nennt. Sie sehen Deutschland als Geberland in der Welt an, und zwar nicht zur Förderung eigener Interessen, sondern als ewiger Tribut.

**FOCUS:** Sie meinen, die wollen eine andere Republik?

**Gauweiler:** Letzten Endes geht es um die Entsolidarisierung mit dem eigenen Land. Deutschland als Organisationsform soll der Vergangenheit angehören...

**FOCUS:** ... und in Europa aufgehen wie der Zucker im Tee?

**Gauweiler:** In der Welt. Das europäische Haus wäre ja noch eine beruhigende Alternative. Ein Haus hat Wohnungen, und

das Wesen der Wohnung ist, daß man über sie verfügen kann. Sie wollen aber kein europäisches Haus, sondern eine multikulturelle Bahnhofshalle mit viel Graffiti als Kunst am Bau.

**FOCUS:** Zu den Neuen Rechten gehören so verschiedene Leute wie Botho Strauß, Rainer Zitelmann oder Sie. Was ist der kleinste gemeinsame Nenner?

**Gauweiler:** Solidarität mit dem eigenen Land und unsere Sprache schützen wie unsere Gewässer.

**FOCUS:** Klingt etwas pathetisch.

**Gauweiler:** Etwas unpathetischer: Wer als Klasse oder als Nation sich behaupten will, braucht Heimatboden unterm Fuß, alles andere ist Geschwätz. Das ist nicht von mir, sondern von Friedrich Engels.

**FOCUS:** Wir leben in einer Zeit unbegrenzter Mobilität. Die junge Generation ist nicht mehr so bodenständig.

**Gauweiler:** Glaub' ich nicht. Mobilität als Selbstzweck ist die eines Hamsters im Tretrad.

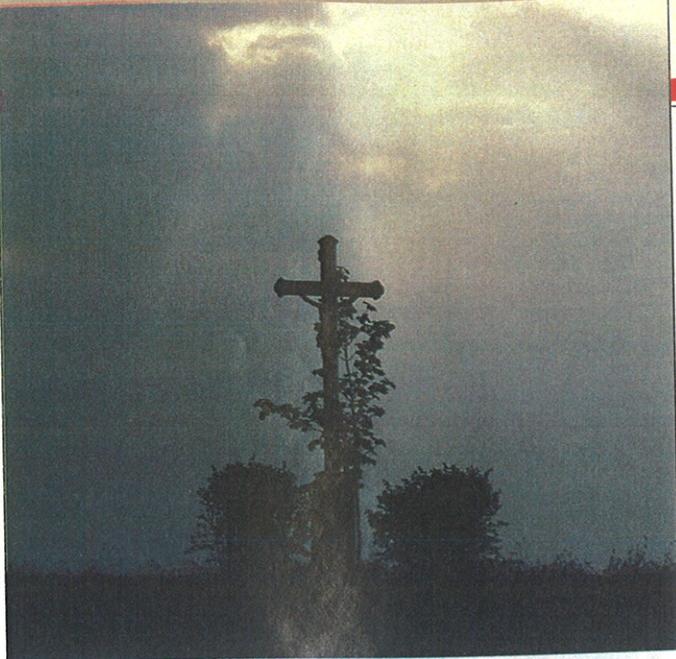
**FOCUS:** Sie ist die Vollendung des Liberalismus. Die Gesellschaft spielt mit den Menschen Schach und setzt sie dorthin, wo sie gebraucht werden.

**Gauweiler:** Mobil sind auch die Lemminge, und jeder weiß, wie sie enden: im kollektivistischen Selbstmord. Die Menschheit ist aber kein Massenkollektiv. Ihre kulturelle Vielfalt und Vielheit ist ein Wert für sich, wenn man den Unterschied des anderen als Wert achtet. In einem ist sich die ökologische Debatte einig: in ihrem Kampf gegen das Sterben der Arten.

**FOCUS:** Würden Sie zu den folgenden Personen ein paar Worte sagen? Ernst Nolte.

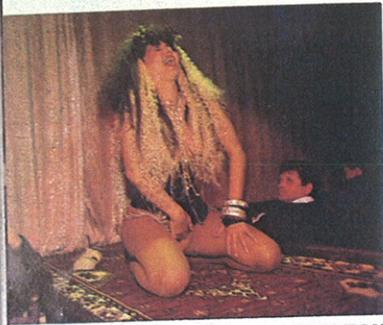
**Gauweiler:** Ich halte es mit dem französischen Historiker François Furet, der Nolte vor seinen Kritikern in Schutz genommen hat, weil deren Einwände nicht genügen, „um ein Werk und eine Deutung zu diskreditieren, die zu den wichtigsten des vergangenen halben Jahrhunderts gehören“.

„Glauben Sie, daß  
der Gekreuzigte Ihre  
Sünden auf sich  
genommen hat?“ –  
„Ihre auch“



HERRGOTTSWINKEL

Wie ein Gemälde von Caspar David Friedrich: bayerisches Kreuzifix



SEX-ECK

Reizthema Prostitution

„Warum haben Sie  
Peep-Shows schließen  
lassen?“ – „Weil die  
Menschenwürde  
im Grundgesetz ganz  
weit vorn steht“

**FOCUS:** Richard von Weizsäcker.

**Gauweiler:** Er hat seine Sache zu gut gemacht, als daß man ihn so einfach der Geißler-Süssmuth-Fraktion in der CDU zuschlagen könnte. Er hat Deutschland auf eine höchst eindrucksvolle Weise in der Welt repräsentiert.

**FOCUS:** Daniel Cohn-Bendit.

**Gauweiler:** Gemischt, das heißt nicht nur negativ. Kein Dogmatiker. Nach manchen seiner Äußerungen zum Thema multikulturelle Gesellschaft muß die Linke Angst haben, er könnte aus dem Wahrheitsbecher getrunken haben.

**FOCUS:** Rainer Zitelmann.

**Gauweiler:** Er hat bewirkt, daß Eigenschaften, die man den 68ern eigentlich immer positiv angerechnet hat – keine Angst vor Säulenheiligen, herrschaftsfreier Diskurs – hierzulande nicht mehr nur Vorrechte der Linken sind. Damit hat er der Freiheit des Wortes eine Bresche geschlagen.

**FOCUS:** Apropos Freiheit: Sie haben als Leiter des Kreisverwaltungsreferats in München

Peep-Shows schließen lassen. Warum?

**Gauweiler:** Weil im Grundgesetz ganz weit vorn steht, daß die Würde des Menschen unantastbar ist. Kind-Mädchen ausgezogen in einen Glaskasten zu sperren und jedermann gegen Geld zur Schau zu stellen ist Ausdruck eines moralischen Defekts unserer Gesellschaft.

**FOCUS:** Die Prostitution nimmt viele Aggressionen aus der Gesellschaft.

**Gauweiler:** Prostitution ist für die betroffene Frau Unglück und endet in der Regel mit dem Sturz ins Bodenlose.

**FOCUS:** Haschisch in kleineren Mengen ist erlaubt, bestätigte das Bundesverfassungsgericht ein Lübecker Gerichtsurteil, das

für ein „Recht auf Rausch“ plädierte. Tolerieren Sie ein Recht auf Drogenrausch?

**Gauweiler:** Scheißdreck! Die Folgen dieses Tolerierens können Sie studieren in Hamburg-St. Georg oder bei den Kindern vom Bahnhof Zoo. In Amsterdam hat der Polizeipräsident jetzt Menschen über 60 empfohlen, abends die Straße zu meiden. Das ist die Freiheit der schönen neuen Welt, des ach so liberalen Westens. Dieser Perversion von Toleranz sagen Leute wie ich Todfeindschaft an. Nächstes Thema!

**FOCUS:** Glauben Sie, daß vor 2000 Jahren einer am Kreuz starb, der Ihre Sünden auf sich genommen hat?

**Gauweiler:** Ihre auch.

**FOCUS:** Meine Sünden sind meine Sache.

**Gauweiler:** Eben nicht.

**FOCUS:** Sie haben in einem Interview gefordert, der Glaube müsse wieder eine wichtigere Rolle spielen. Sie meinen vermutlich den christlichen Glauben, denn was Aberglauben, Esoterik, New Age und so weiter angeht, spielt der Glaube ja nach wie vor eine wichtige Rolle.

**Gauweiler:** New Age hin oder her – gedenke, daß du sterblich bist! Und daß es ein ewiges Paradies auf Erden nicht gibt. Die Macher der irdischen Paradiese – von Robespierre über Lenin und Hitler bis Pol Pot – haben schließlich die Hölle auf Erden geschaffen. Der religiöse Mensch lebt mit dem Wissen, daß er einer überirdischen Instanz Rechenschaft ablegen muß. Darauf baut sein Verantwortungsleben, Verantwortung im Sinne von Antwort geben. Und sichert ihn vor irdischen Erlösungsphantasien. Dieser gedankliche Ausgangspunkt muß politisch und gesellschaftlich wieder eine größere Rolle spielen, wenn wir uns fragen: Was können wir, was wollen wir erreichen?

INTERVIEW: MICHAEL KLONOVSKY

